

明治初年の苗字の発音と連濁・非連濁について：
平民苗字必称義務令以前に出版された『単語篇』を
利用して

メタデータ	言語: ja 出版者: 静岡大学人文社会科学部 公開日: 2019-02-07 キーワード (Ja): キーワード (En): 作成者: 城岡, 啓二 メールアドレス: 所属:
URL	https://doi.org/10.14945/00026269

Zur Aussprache und Rendaku-Assimilation von japanischen Familiennamen vom Anfang der Meiji-Zeit bis heute

SHIROOKA Keiji

Das japanische Kultusministerium wurde im 4. Jahr der Meiji-Zeit (1871) gegründet. Das Ministerium verfasste im darauffolgenden Jahr ein Japanisch-Lehrbuch für Volksschüler, das nicht ganz für Kinder geeignet war. Es war zu schwierig und es enthält unter anderem alle Kaisernamen von Jinmu bis zum damaligen Kaiser und alle Namen der Perioden von Taika bis Meiji sowie 412 japanische Familiennamen. Die Eintragungen im Hauptteil des Lehrbuchs einschließlich der 412 Familiennamen sind mit chinesischen Schriftzeichen geschrieben, ohne Furigana-Lesehilfe, die die Aussprache der chinesischen Schriftzeichen angibt. Zum damaligen Zeitpunkt durften schon alle Japaner offiziell ihre Familiennamen benutzen, aber viele taten das noch nicht. Es war jedoch langsam unmöglich, ohne Gebrauch von Familiennamen die Gesellschaft zu modernisieren, z. B. bei der Registrierung von Steuerzahlern und bei der Behandlung von Soldaten oder Gefangenen. Die 412 Familiennamen in dem Lehrbuch wurden daher hauptsächlich von den Namen von Adligen und vom Ritterstand gewählt, da das Lehrbuch vor dem Beginn der allgemeinen Verbreitung von Familiennamen verfasst wurde.

Damals wurden Lehrbücher an vielen Orten nachgedruckt und an den dortigen Schulen verwendet. Als Unterrichtshilfe wurden dazu auch einfache Nachschlagewerke, die vor allem die Aussprache der mit chinesischen Schriftzeichen geschriebenen Wörter angeben und eventuell kurz erklären, gedruckt und verwendet. So fand ich sechs Bücher für die Liste der 412 Familiennamen und damit sechs Aussprachebeschreibungen (nicht ganz identisch!) für die jeweiligen Familiennamen. Wir benutzen diese Aussprachen, um Familiennamen mit Ortsnamen zu vergleichen und die Entwicklung und Veränderung der Familiennamen und auch der Ortsnamen seit dem Anfang der Meiji-Zeit zu erforschen.

Durch die Untersuchung der Familien- und Ortsnamen der Meiji-Zeit sind einige Differenzen deutlich geworden. Diese Differenzen sind die Ursachen für weitere Veränderungen von Orts- und Familiennamen bis heute und sie wurden später von beiden Seiten einigermaßen ausgeglichen. Am Anfang der Meiji-Zeit waren

Familiennamen stärker rendaku-assimiliert als Ortsnamen. Es war für die Bevölkerung nicht so einfach, den Namen ihres Heimats- und Herkunftsdorfs als Familiennamen zu benutzen, was die Rendaku-Assimilation betrifft. Viele Personen scheinen im Lauf der Zeit die Aussprache ihres Familiennamens geändert zu haben. Gewisse Leute nannten sich z. B. „Yamasaki“ (nicht rendaku-assimiliert), aber später „Yamazaki“ (rendaku-assimiliert). Ortsnamen haben auch ab und zu ihre Aussprache geändert. „Yamasaki“ (Dorf) wurde an manchen Stellen von Japan zu „Yamazaki“ (Stadtteil). Aber im Westen Japans sind immer noch viele Orte mit dem Namen „Yamasaki“ vorhanden, während sie im Osten fast gänzlich verschwunden sind. Es war bekannt, dass der nicht-assimilierte Familienname „Yamasaki“ im Westen überwiegt und im Osten der assimilierte Familienname „Yamazaki“. Der Unterschied ist nun durch die Umgebung erklärbar. Der nicht-assimilierte Familienname „Yamasaki“ überwiegt im Westen, weil er von nicht-assimilierten Ortsnamen „Yamasaki“ umgeben ist und so sozusagen geographisch gestützt wird. Dasselbe gilt auch für die Familien- und Ortsnamen „Nakashima“/„Nakajima“. Es ist aber noch nicht klar, warum in manchen Gegenden gewisse Ortsnamen von der Rendaku-Assimilation nicht betroffen sind.

„A no B“ („no“ bedeutet „von“) war am Anfang der Meiji-Zeit bei Familiennamen genauso verbreitet wie bei Ortsnamen, wie beispielsweise „Takenouchi“ oder „Yamanouchi“. Aber bald nachdem die Bevölkerung angefangen hatte, ihre Familiennamen offiziell zu benutzen, verschwand diese Form relativ schnell. So verwendet man heute oft Namen des Typs „A B“ statt „A no B“, wie beispielsweise „Takeuchi“ oder „Yamauchi“. Man entschied sich bei Familiennamen für die kürzere Form. Bei Ortsnamen ist die Form mit „no“ immer noch häufiger oder zumindest relativ häufig. Bei den Ortsnamen ist in diesem Fall die ältere Form als die der Familiennamen erhalten. Manchmal haben aber die Familiennamen eine ältere Form als Ortsnamen, weil die Familien sich selbst entscheiden können, wie man ihre Familiennamen aussprechen soll. Die Aussprache von Ortsnamen entscheidet dagegen nicht eine Einzelperson, sondern die Gesellschaft. So heißen jetzt in Kyoto all die Straßen- und Stadtteilnamen, die mit chinesischen Schriftzeichen „Karasu“ und „Maru“ geschrieben sind, nicht mehr „Karasumaru“, sondern „Karasuma“. Aber die adeligen Familien, die in dem untersuchten Lehrbuch vermutlich beschrieben waren, benutzen weiter „Karasumaru“. In zwei der untersuchten

Nachschlagebücher wurde der Familienname „Idate“ genannt. Auch dies ist eine alte Form. Es gibt zwar immer noch Familien, die so heißen, doch die meisten Familien und alle im Postleitzahlenbuch registrierten Ortsnamen verwenden jetzt den Namen „Date“.